

Leistungs- und Begabungsklasse

Spremberg, 30.01.2007

Konzept der Leistungs- und Begabungsklasse zum Schuljahr 2007/2008 am Erwin-Strittmatter-Gymnasium Spremberg

Das vorliegende Konzept wurde zum Schuljahr 2007/08 entwickelt und wird im Augenblick evaluiert und zum Schuljahr 2011/12 hinsichtlich veränderter Bedingungen in der gymnasialen Oberstufe und gesammelter Erfahrungen überarbeitet.

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel und Leitgedanken
2. Motivation für die Einrichtung einer Leistungs- und Begabungsklasse am Erwin-Strittmatter-Gymnasium Spremberg
 1. Einheit von Elternwillen und pädagogischer Herausforderung
 2. Begründung für die Bewerbung zum Schuljahr 2007/08
3. Pädagogisches Profil der Schullaufbahn in der LuBK
 1. Allgemeine Zielstellung
 2. Kompetenzbereiche und individuelle Begabungsprofile
 3. Pädagogische Zielstellungen
 4. Formen und Methoden der Unterrichtsgestaltung
 5. Verdichtung von Lernprozessen und Enrichmentmaßnahmen
 6. Stundentafel für die LuBK für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und Kursangebot in der GOST
4. Auswahlverfahren und Auswahlkriterien
 1. Begabung
 2. Kriterien zur Identifikation von begabten Kindern
 3. Leistungsvoraussetzungen aus Klasse 4
 4. Prognostischer Test
 5. Eignungsgespräch
5. Schuleigene Ressourcen
 1. Vorhandene personelle und materielle Ressourcen
 2. Erschließung weiterer verfügbarer und zu schaffender Ressourcen
 3. Kooperationspartner
6. Darstellung der Erfahrungen auf dem Gebiet der Begabtenförderung
7. Evaluation
8. Qualifizierungsmaßnahmen

Anlagen

- Beschluss der Schulkonferenz
- Einvernehmensklärung des Schulträgers zur Bewerbung

(Der Beschluss des Schulträgers wird pünktlich bis zum 8.3.2007 beim MBJS eingehen.)

1. Präambel und Leitgedanken

Das Erwin-Strittmatter-Gymnasium befindet sich in einem Wirtschaftswachstumszentrum am südlichen Rand des Bundeslandes Brandenburg. Es wird geprägt durch eine aufstrebende, auf heimischer Braunkohle basierenden Energiewirtschaft, die sich parallel entwickelnden Folgeindustrien sowie einer produktiven Tourismusbranche. Im Spannungsfeld zwischen einer landesweiten auf Handlungskompetenz ausgerichteten bildungspolitischen Novellierung, demografisch bedingten Veränderungen in den Schülerzahlen und einer sich positiv entwickelnden Industrieregion, in der sich schon jetzt ein steigender Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften abzeichnet (siehe auch Unternehmertag), befindet sich das Erwin-Strittmatter-Gymnasium in einer Phase der Neuprofilierung, in der die bisherigen positiven Bildungsstrategien mit den neuen Voraussetzungen und Erfordernissen abgestimmt werden müssen und teilweise neue Wege eingeschlagen werden.

Vor diesem Hintergrund beschreibt das Schulprogramm des Erwin-Strittmatter-Gymnasiums für die nächsten Jahre folgende Zielstellungen:

- das Zentrum unserer schulischen Aktivität ist eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit, die mit **abrechenbaren Lernergebnissen auf hohem Niveau** jedem Vergleich mit anderen Gymnasien standhalten
- den Unterricht **handlungsorientierter** und praxisnäher zu gestalten, die Schülerinnen und Schüler zu noch stärkerer Aktivität, Kreativität und selbständigem Lernen zu befähigen sowie die dazu nötigen Willenseigenschaften zu entwickeln
- das Lernen in der Schule zum Erlebnis bzw. als Prozess der individuellen Selbstfindung und der **Persönlichkeitsstärkung** weiter zu entwickeln, den Schülerinnen und Schülern Identifikationsmöglichkeiten schaffen
- **soziale Kompetenzen** mit Blick auf die Arbeitskultur in erfolgreichen modernen Unternehmen bewusst zu entwickeln
- geeignete Schülerinnen und Schüler in **Kooperation mit den Grundschulen** frühzeitig zu fördern, sie zu motivieren, sich den Anforderungen eines Abiturs bewusst zu stellen
- Erkennung und Entwicklung von leistungsfähigen und leistungsbereiten Schülerinnen und Schülern mit der Zielstellung, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu motivieren, als hoch **qualifizierter Nachwuchs in der Industrieregion Lausitz** eine individuelle Zukunft zu sehen (siehe Kooperationsvereinbarungen, Verbindung Schule-Wirtschaft-Universität)
- das Spremberger Gymnasium als ein Zentrum der **Begabungsförderung** und als kulturelles Nahzentrum weiter zu entwickeln
- einer individuellen, spezifischen Begabungsentwicklung und -förderung im Rahmen der schulorganisatorischen Möglichkeiten einen optimalen Spielraum lassen unter Wahrung der **Bildungschancengleichheit** aller sozialen Gruppierungen
- das Projektmanagement im Rahmen eines modernen Unterrichts voranzubringen, **neue Formen des Lernens** in die Unterrichtsgestaltung noch stärker zu integrieren Leitsatz

„Denk nicht, das Leben käme ohne dich aus. Es ist nicht gewohnt, mit Lücken zu arbeiten. Aber ob du etwas mehr bist als ein Lückenfüller, liegt an dir. Da liegt deine Freiheit.“

Erwin Strittmatter

2. Motivation für die Einrichtung einer Leistungs- und Begabungsklasse am Erwin-Strittmatter-Gymnasium

2.1. Einheit von Elternwillen und pädagogischer Herausforderung

Prinzipiell legt die Schule die Zielstellungen ihrer pädagogischen Arbeit im Schulprogramm fest. Diese Zielstellungen gelten für die schulische Entwicklung und Qualifizierung eines **jeden Schülers/einer jeden Schülerin** der Schule. Dieser Zielstellung muss also auch das Hauptaugenmerk bei der Evaluation der Arbeit einer Schule liegen. Darüber hinaus ist die optimale Entfaltung und Förderung spezifischer Leistungsvoraussetzungen eine zentrale pädagogische Herausforderung für die Schule, der man aber bundesweit Rechnung trägt, z. B. mit Spezialschulen, Spezialklassen, Schülerakademien und Arbeitsgemeinschaften. Die Zahl und Form der Begabtenförderungskonzepte ist groß, genauso wie die Diskussion um die Chancengleichheit bei einer Förderung für alle. Politisch determiniert, aber auch regionale Besonderheiten berücksichtigend, wird bundesweit dem einen oder dem anderen Konzept der Vorrang eingeräumt.

Deshalb begründen wir unsere Motive zur Einrichtung einer LuBK wie folgt:

- Wir sind überzeugt, dass eine optimale Begabtenförderung insbesondere dann gegeben ist, wenn solche Schüler mit besonderen (laut Ausschreibung hohen allgemeinen kognitiven) Begabungen bzw. Lernvoraussetzungen räumlich konzentriert und in einer stabilen, sozial aufeinander abgestimmten, kooperativen und intellektuell kreativ stimulierenden Umgebung zusammentreffen. Das trifft insbesondere dann zu, wenn ein entsprechendes Interesse vorliegt und andere Fördermöglichkeiten, wie Schülerakademien, Olympiadeförderung u.s.w. regional auf objektive Grenzen stoßen. Ein auf solche Weise frühzeitig in Klasse 5 entstehender künftiger gymnasialer Jahrgangsstufenkern wird in der Lage sein, andere mitzureißen und dem geistigkulturellen Niveau der Schule positive Impulse zu geben. Darüber hinaus ergeben sich über die Existenz einer LuBK an der Schule auch bessere Möglichkeiten einer individuellen Profilierungsbreite im Kurssystem der GOST **für alle** Schüler, da durch einen Beginn der 2. Fremdsprache in Klasse 6 für Schüler der LuBK der Neubeginn einer 3. Fremdsprache **neben** der Belegung neuer Kurse der GOST (z.B. Informatik) möglich ist. Diese Kurse stehen den Regelklassenschülern dann auch offen, wenn sie keine 3. Fremdsprache wählen. Die Möglichkeit, dass solche weiteren Kurse aufgrund zu geringer Schülerzahlen nicht zustande kommen, ist geringer.
- Im Schuljahr 2006/07 wurde am Erwin-Strittmatter-Gymnasium auf Elternwunsch nach zweijährigem Aussetzen wieder eine LPK aufgenommen. Wohl wissend, dass die pädagogische Zielstellung dieser Klasse nicht mehr nur auf die Akzeleration von Lernprozessen ausgerichtet sein kann, machten wir uns gemeinsam mit den Eltern dieser Klasse Gedanken über zusätzliche Bildungsangebote bzw. Qualifikationen. Wir sind uns bewusst, dass die Schülerschaft der LPK genauso wie die einer möglichen LuBK in Spremberg ein weniger homogenes Leistungsvermögen aufweisen wird, als man es durch eine breitere Auswahl in größeren Standorten erwarten kann. Deshalb setzen wir zuerst einen Schwerpunkt auf die Ausbildung von Lernkompetenzen, Persönlichkeitskompetenzen und erhöhte praktische Anwendungen in der Schule erworbenen Wissens und Könnens. Das Projekt „Bläserklasse“ in der jetzigen LPK 5, das seit Oktober 2006 mit der materiellen Sicherstellung der Instrumente in die Realisierungsphase gegangen ist, findet eine ausgesprochen positive Resonanz und schon jetzt stellen wir bei diesen Schülern besonders hohe Lernerfolge in allen Fächern fest. Das im Unterricht der Klassen 5 und 6 berücksichtigte Projekt „Bläserklasse“ wird ab Klasse 7 in den außerunterrichtlichen Bereich verlegt. Die LPK wird danach in zwei Schwerpunktrichtungen der Studentafel, im sprachlich-künstlerischen Bereich und im mathematisch, naturwissenschaftlich-technischen Bereich gefördert. Damit kann die LPK als Vorläufer für eine mögliche LuBK schon Erfahrungen vermitteln und auf die LuBKKonzeptionierung rückwirken.

Das LPK-Projekt „Bläserklasse“ weiterzuentwickeln, ist deshalb eine wesentliche Motivation.

- Mit auslaufender 13-jähriger Schulzeit bis zum Erreichen des Abiturs entfiel für viele Spremberger Eltern die Motivation zur Einschulung ihrer Kinder in durch Akzeleration geprägte Leistungsprofilklassen. Die Erfolge der LPK des Erwin-Strittmatter-Gymnasiums machten jedoch deutlich, dass auf diesem Wege eine intensivere Förderung leistungs-fähigerer Grundschüler möglich ist, denn wo man Zeit gewinnt, kann man zusätzliche Lernziele umsetzen. Lernmotivationen und die Bereitschaft, sich in dieser Altersphase höheren Anforderungen stellen zu müssen und auch zu können, sehen viele Eltern als Voraussetzung für eine weitere positive Lernentwicklung. Die bestehenden Möglichkeiten der Binnendifferenzierungsangebote der Grundschulen für leistungsstarke Schüler werden von zahlreichen Eltern als nicht ausreichend angesehen, da die Grundschulen gleichzeitig auch weniger leistungsstarke Schüler fördern müssen. Daran ändern auch zusätzliche außerunterrichtliche Angebote, teilweise auch in Kooperation mit dem Gymnasium, nichts. Diese Eltern werden ihre Kinder nach der 4. Klasse entweder an das Spremberger Gymnasium oder an die gut erreichbaren Gymnasien in Hoyerswerda bzw. Weißwasser schicken. Obwohl wir uns der Probleme der rückläufigen Schülerzahlen bewusst sind, sehen wir auch die sich daraus entwickelnden Konsequenzen für das Wirtschaftswachstumszentrum Spremberg. Schule hat einen gesellschaftlichen Auftrag, der durch gesellschaftliche Bedürfnisse determiniert wird. Diese können von Region zu Region andere Schwerpunktsetzungen haben. Konkret geht es für uns darum, Schüler der Region für die ansässigen Wirtschaftsunternehmen zu interessieren und sie mit Blick auf künftige akademische Fachkräftebedarfe für eine Perspektive in den regionalen Industriebetrieben und Einrichtungen zu gewinnen. Darin sehen wir als Schule unseren Beitrag zur weiteren Sicherung und Entwicklung des Wirtschaftswachstumszentrums Spremberg. Kooperationsvereinbarungen wurden getroffen, z.B. mit Vattenfall Europe Mining und Generation, Hamburger-Spremberg und der Krankenhaus GmbH. Weitere Unternehmen haben Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.
- Dass wir dieser Aufgabe gewachsen sind, daran besteht kein Zweifel. Eine erfolgreiche Fremdsprachenausbildung (Bundessieger 2001 und in der Folge jährliche Preise), stabile Leistungskurse in allen drei Naturwissenschaften, solide Ergebnisse in Mathematik über Jahre hinweg, die nicht nur in den alljährlich mit großer Teilnehmerzahl innerschulisch und regional durchgeführten Mathematikolympiaden ihren Ausdruck finden, sprechen für sich.

2.2. Begründung für die Bewerbung zum Schuljahr 2007/08

- Mit der materiellen Sicherstellung und der Integration des Projekts „Bläserklasse“ als Teil der Konzeption für die LPK im Oktober 2006 ist nunmehr der Bildungsweg für diese Klasse auch im Detail beschrieben. Die Bildungsinhalte für die LPK mussten aufgrund neuer bildungspolitischer Hintergründe ohnehin überarbeitet und der neuen Situation angepasst werden. Dazu nötige Arbeiten am Konzept wurden z. T. erst zum Ende des Jahres 2006 abgeschlossen. Da wesentliche Inhalte auch für die LuBK relevant sind, ist nunmehr eine vollständige Konzeption vorhanden.
- Es sind genügend Schüler vorhanden, um das Vorhaben abzusichern. Auf der Basis von Angaben, die uns von den Grundschulen mitgeteilt wurden, gibt es gegenwärtig mehr als 25 Schülerinnen und Schüler, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen und deren Eltern Interesse an einem vorzeitigen Wechsel ans Gymnasium nach der Klassenstufe 4 bekundeten. Diese Bewerbung zeigt die Ernsthaftigkeit unseres

Vorhabens, die deutlich verbesserten Bedingungen des Brandenburger Bildungssystems den Spremberger Schülerinnen und Schülern anzubieten.

- Eine erneute Bewerbung erst zum Schuljahr 2008/09 hat eine Kontinuitätsunterbrechung in der Schulentwicklung zur Folge. Wir sehen Kontinuität und Berechenbarkeit als einen wesentlichen Bestandteil solider Bildungs- und Erziehungsarbeit an. Vor diesem Hintergrund entscheidet sich der weitere Weg dieser Schule heute und nicht irgendwann in der Zukunft. Durch örtliche Nähe, sehr gute Verkehrsanbindung und historisch entstandene enge Bindungen zu Hoyerswerda steht das brandenburgische Schulsystem in Konkurrenz zum sächsischen. Wenn in Spremberg keine Leistungs- und Begabungsklasse zustande kommt, schicken Eltern ihre Kinder, die schon ab Klasse 5 an einem Gymnasium lernen sollen, an eines der drei ebenfalls unter Schülermangel leidenden Hoyerswerdaer Gymnasien. Eine Kontinuitätsunterbrechung hat zur Folge, dass sich ein Weggang brandenburgischer Schüler verfestigt.

3. Pädagogisches Profil der Schullaufbahn in der LuBK

3.1. Allgemeine Zielstellung

- Das Erwin-Strittmatter-Gymnasium stellt sich als Ziel, interessierten Eltern und Schülern neben den zum zwölfjährigen Abitur führenden Regelklassen ab dem 7. Schuljahr in einer im 5. Schuljahr beginnenden Leistungs- und Begabungsklasse
 - Hilfe bei der Diagnostizierung besonderer Begabungen
 - individuelle Begabungsförderung

anzubieten. Wir wollen damit gemäß dem Schulprogramm „Stärken stärken“, Kreativität entwickeln und über den normalen Unterricht hinausgehende fachliche Inhalte und Kompetenzen vermitteln und **mit individuell ausgerichteter Begabungsförderung** Alternativen zu vorhandenen gymnasialen Profilen in der Umgebung bieten.

- Die für die Vermittlung zusätzlicher Inhalte und vertiefender Kompetenzen nötige Zeit wird, basierend auf den Erfahrungen der 4 Leistungsprofilklassen, durch Verdichtung von Unterrichtsinhalten und geringerem Standardübungsanteil gewonnen (Akzeleration).
- Wissens- und Könnenszuwachs ist an kreatives Übertragen und Anwenden in praxisnahen Aufgabenstellungen zu koppeln (Wissen erlebbar machen). Handlungskompetenz ist uns wichtig, gerade in der LuBK. Dazu greifen wir auf Partner in regionaler Industrie und Wissenschaft zurück. Zusätzliche Inhalte und Kompetenzen orientieren sich an den Bedürfnissen moderner Industriezweige bzw. bereiten diese vor.
- Begabungsförderung darf nicht durch soziale Herkunft eingeschränkt werden. Chancengleichheit für alle ist zu wahren.
- Die Leistungs- und Begabungsklassen sollen die Attraktivität der gymnasialen Bildung am Erwin-Strittmatter-Gymnasium erhöhen, individuelle Bildungsangebote und damit individuelle Profilierungsmöglichkeiten vervollständigen und auf das Niveau der Kurse im System der GOST rückwirken.

3.2. Kompetenzbereiche und individuelle Begabungsprofile

- Voraussetzung für eine optimale individuelle Begabungsförderung ist eine kontinuierliche Diagnostizierung von Begabungsstärken und eine fundierte Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Um das zu gewährleisten werden in regelmäßigen Abständen Klassenkonferenzen zur Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schüler sowie mindestens ein persönliches Elterngespräch pro Schulhalbjahr durchgeführt und individuelle Begabungsförderungen koordiniert.
- Trotz geeigneter Auswahlverfahren, sowohl für die LPK als auch für die Übergänge in die Klasse 7 der weiterführenden Schule, muss in einer Eingangsklasse von Niveauunterschieden ausgegangen werden. Diese liegen zum einen in fachlichen Bereichen und zum anderen im Bereich der Lernkompetenzen. Diese müssen nivelliert werden. Voraussetzung für eine im Prozess der schulischen Bildung zu entwickelnde Handlungskompetenz sind gut ausgeprägte Fach-, Methoden-, Sozial und Selbstkompetenzen. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist durch Akzeleration im Fachunterricht und durch die verstärkte Entwicklung **sozialer und individueller Kompetenzen, insbesondere im Bereich des Lernens** geprägt. Es geht um solche Persönlichkeitseigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit, Neugier, Kreativität und zielorientiertes Selbstmanagement, die bei diesen Schülerinnen und Schülern besonders ausgeprägt werden sollen. Zur Unterstützung dieses für den weiteren Bildungsverlauf wichtigen Prozesses nehmen möglichst alle Schüler der Leistungs- und Begabungsklasse am Projekt „Bläserklasse“ teil, das einen motivierenden und emotionalen Rahmen liefert und zusätzliches Enrichment auf musikalisch-künstlerischem Gebiet liefert.
- Die Entwicklung der **Sprachkompetenz** erfolgt im Zusammenhang mit **kommunikativer Kompetenz**.
- In Anlehnung an das von der Schulkonferenz abgesicherte Schulprogramm setzt das Erwin-Strittmatter-Gymnasium auf eine Profilierung entsprechend individueller Fähigkeiten. Das trifft auch auf die Leistungs- und Begabungsklasse zu. Zwei Schwerpunktlinien werden besonders entwickelt:
 - das sprachlich-kommunikative Profil
 - das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Profil

An der Entwicklung dieser Profile, die häufig von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Begabung bedient werden, beteiligen sich die anderen Fächer der Studentafel und liefern Rahmen sowie Ergänzung über Fächer verbindende Aspekte bzw. Projekte.

- Individuelle Begabungsprofile ordnen sich also in die beiden Schwerpunktpprofile ein, die sich beginnend in der Sekundarstufe I bis in die gymnasiale Oberstufe fortsetzen und sich dort in Leistungskursen der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik und Biologie wiederfinden bzw. durch individuelle Grundkurse ergänzt werden.
- Sowohl das sprachliche Profil als auch das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Profil werden im außerunterrichtlichen Bereich durch Wahlangebote ergänzt, die eine Gruppen- bzw. Individualförderung unterstützen.

3.3. Pädagogische Zielstellungen

Im Zentrum aller pädagogischen Arbeit steht die gezielte und kontinuierliche Entwicklung von **Handlungsorientiertheit**. Das bedeutet für uns:

- Die besondere Ausprägung **individueller Kompetenzen**
 - Anstrengungsbereitschaft
 - Freude am Suchen und Entdecken von Problemlösungen
 - Zuverlässigkeit und Ausdauer
 - Selbständigkeit und Selbsttätigkeit
 - Selbstbewusstsein
 - Kritikfähigkeit (auch Selbstkritik)
 - zeit- und zielorientiertes Selbstmanagement
- Betreut durch den Fachbereich Psychologie wird eine Arbeitsgemeinschaft „Selbstmanagementtraining“ durchgeführt, in der Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 (und 7) arbeiten.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der **Fach- und Methodenkompetenz** mit Blick auf wissenschaftliche Arbeitsweisen und die Fähigkeit für komplexe Probleme selbständig Lösungen anzubieten. Dabei sollen Fachkompetenzen besonders entwickelt werden, die für die regionale wirtschaftliche Entwicklung tragend sind (z.B. Energie- und Nachhaltigkeit, Kohlechemie)
- Kontinuierliche Entwicklung einer Medienkompetenz
 - zur Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit (z.B. e-Twinning)
 - als Mittel zum Wissenserwerb (z.B. Anwendungssoftware)
 - als Mittel der Präsentation (z.B. Powerpoint, Mediator, Video)
 - als Mittel einer zielgerichteten Informationsbeschaffung
- intensivierete Entwicklung von Strategien autonomer Wissensaneignung
- vertiefende Entwicklung von Planungs- und Problemlösungsfertigkeiten
- verstärkte Entwicklung eines fundierten Projektmanagements
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der **Sozialkompetenz**
 - Erziehung zu Team- und Integrationsfähigkeit und zu einem kulturvollen Umgang untereinander, um Gruppenarbeit auf hohem Niveau zu gewährleisten und auch Führungstechniken zu üben
 - Interkulturelle und internationale Kooperationsfähigkeit üben (z.B. Schulpartnerschaften, e-Twinning)
 - Individuelle Teilnahme an der vom Fachbereich L-E-R betreuten und bereits erfolgreich funktionierenden Arbeitsgruppe „Konfliktmanagement“

3.4. Formen und Methoden der Unterrichtsgestaltung

Um die Zielstellungen unter 3.3. zu gewährleisten, müssen schülerorientierte und offene Unterrichtsformen das Geschehen im Unterricht maßgeblich bestimmen.

- Im Vordergrund der Unterrichtsgestaltung stehen Unterrichtsmethoden:
 - die ein eigenverantwortliches Lernen unter hochgradiger Schülerselbständigkeit und -selbsttätigkeit gewährleisten
 - die eine Kommunikation der Schüler untereinander fördern
 - schülergelenkter Unterricht
- Projekte und Fachpraktika, die geeignet sind, dass die Schüler selbständig planen und Lösungen suchen, Einbeziehung von Möglichkeiten praktisch zu lernen (Kooperationspartner)

- Mediengestützter Unterricht
- Gruppenarbeit, Werkstattunterricht
- Arbeitsphasen, in denen sich die Schüler individuell spezielle Themen erarbeiten und die Ergebnisse ihrer Arbeit anderen zugänglich machen (Kommunikation, Präsentation)
- Prinzip von Lernpatenschaften über Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgänge, Nutzung der Erfahrungen von Arbeitsgemeinschaften, in denen Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen kooperieren
- Unterricht an anderen Orten

3.5. Verdichtung von Lernprozessen und Enrichmentmaßnahmen

- Die Verdichtung erfolgt in erster Linie durch ein schnelleres Vorgehen im Unterricht selbst.
- Dabei muss gewährleistet werden, dass grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten so vermittelt werden, dass sie anwendungsbereit zur Verfügung stehen.
- Die Verdichtung von Lernprozessen ist gekoppelt an Binnendifferenzierung, die jedem Schüler die für ihn spezifisch optimale Übung und Anwendung bereitstellt und damit sofort auch ein gewisses Potential für individuelles Enrichment bietet.
- Den Schwerpunkt des Enrichments müssen die Profil bestimmenden Bereiche (sprachlicher Bereich und mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich) liefern, da diese auch in der Stundentafel am stärksten berücksichtigt werden.
- Enrichmentmaßnahmen finden immanent und kontinuierlich im Unterricht, teilweise in Projektphasen und außerunterrichtlich statt.
- Enrichmentmaßnahmen werden unterschieden nach:
 - Klassenförderung
 - Gruppenförderung
 - individuelle Förderung
- Die Planung der unterlegten Unterrichtsstoffverteilung soll abgestimmt zwischen den Fachbereichen unter Berücksichtigung Fächer verbindender Aspekte erfolgen.
- Durch das Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe, das insbesondere im Leistungskursbereich kontinuierlich auf den erreichten Grundlagen der Sekundarstufe I aufbaut, erfolgt weiteres individuelles Enrichment. Die in Kooperationsverträgen mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen vereinbarten studienorientierenden Praktika bieten Chancen individueller Förderung (z.B. Facharbeiten, „Jugend forscht“).

Anlagen:

Darstellung von Enrichmentmaßnahmen der Schwerpunkt bildenden Fachbereiche und Fächer Stundentafel für die LuBk für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und Kursangebot in der gymnasialen Oberstufe

Enrichmentmaßnahmen im Sprachbereich Deutsch

1. Klassenförderung

Klasse	Schwerpunkt der Klassenförderung	Fächer verbindende Aspekte
5 / 6	<p>Vertiefende Arbeit im Sprechen und Zuhören Steckbrief, Kurzvortrag, erste rhetorische Mittel</p> <p>Texte unterschiedlicher Medien lesen und verstehen, Texte schreiben / erstes kreatives Umsetzen Fachtexte lesen, erschließen, Informationen festhalten Erste Fachtexte schreiben Texte kreativ bearbeiten und gestalten Märchen und Sagen der Region > Märchenspiel</p> <p>Kreatives Schreiben: Kurzgeschichten Erwin Strittmatters inspirieren zum Schreiben von Kurzgeschichten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kunst: wirksame Gestaltungsmittel zur Präsentation der eigenen Persönlichkeit ○ Biologie, Geografie, Geschichte, LER usw. ○ Kunst > Darstellung einer Märchenfigur, Requisite
7	<p>Schreibkonferenzen Präsentation der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Spremberg</p> <p>Umschreiben literarischer Textsorten: z. B. Balladen > epischer Text / dramatischer Text > darstellendes Spiel</p> <p>Schreibkonferenzen Theaterstück oder Hörspiel planen, proben, spielen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kunst > Illustration der Kurzgeschichten (besondere Drucktechniken) ○ Kunst > Vertiefung Bühnenbild, Maske, Kostüm
8	<p>Vertiefende Arbeit im Verfassen journalistischer Texte > Nachricht, Kommentar, Reportage, Rezension Schreibkonferenzen Präsentation der Ergebnisse in Schülerzeitung und regionaler Zeitung</p> <p>Kreatives Schreiben: Lyrische Ausdrucksformen Schreibkonferenzen Präsentation der Ergebnisse in Schülerzeitung und regionaler Zeitung oder bildnerisch für Kunstaussstellung umgesetzt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Themen der journalistischen Texte abgestimmt mit anderen Fächern (Umweltthema Biologie, Geografie, Themen aus dem LER - Unterricht, Musik, Geschichte, Kunst usw.) ○ Kunst: Lyrischer Ausdruck mit bildnerischen Mittel > z. B. Bildgedicht

Klasse	Schwerpunkt der Klassenförderung	Fächer verbindende Aspekte
	Vertiefende Arbeit im Bereich Rhetorik und Präsentation: Erschließen, Erproben und Anwenden publikumswirksamer rhetorischer Mittel Erschließen, Erproben und Anwenden von Präsentationsmöglichkeiten, einschließlich multimedialer Techniken	Inhaltlich sollten Verknüpfungen mit anderen Fächern hergestellt werden > Referatthemen in Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Kunst, Musik, Sprachen, Verknüpfung im Bereich Präsentation mit Informatik (Powerpoint) und Kunst (Medien)
9 / 10	Kreatives Schreiben und Gestalten Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse in diesem Bereich schreiben die Schüler ein Drehbuch für einen Film oder Videoclip oder ein Theaterstück oder Kriminalgeschichte usw.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Thematisch inhaltliche Verknüpfungen zu Gesellschaftswissenschaften möglich ○ Gestaltungstechnische Verknüpfung zu Kunst (Bühnenbild, Maske, Kostüm, Plakat, Flyer...), Musik (Filmmusik, Tontechnik...)

2. Gruppenförderung

Klasse Angebote

- 5 - 12 Arbeitsgemeinschaft „Auf den Spuren Erwin Strittmatters“
Absicherung durch den Erwin-Strittmatter-Verein Spremberg-Bohsdorf
Schreiben eigener Texte
Textillustrationen
Geschichtsforschung
- 5 - 12 Arbeitsgemeinschaft „Kreatives Schreiben“
- 5 - 12 Arbeitsgemeinschaft „Darstellendes Spiel“;
- 5 - 12 Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“
- 5 - 12 Arbeitsgemeinschaft Schulfunk (Kommunikation)

3. Individuelle Förderung

Klasse Angebote

- Teilnahme an regionalen und überregionalen Kreativwettbewerben (z. B. Schülerkleinkunsttage in Cottbus / Schülertheatertage in Senftenberg)
- Teilnahme und Gestaltung literarisch - künstlerischer Programme in Zusammenarbeit mit der Kunst- und Musikschule Spree-Neiße, der Bibliothek Spremberg und dem Museum Spremberg
- Spezielle Einzelförderung durch Journalisten der „Lausitzer Rundschau“

Enrichmentmaßnahmen im Fremdsprachenbereich

1. Klassenförderung

>Klasse	Schwerpunkt der Förderung Englisch	Fächer verbindende Aspekte
7	Inszenierung einer englischsprachigen Legende (z.B. Pocahontas, King Arthur, Robin Hood)	Geschichte „Facts and Fiction“
8	Schulalltag in Europa und in Deutschland, ergänzend: Teilnahme am e-Twinning-Projekt	Informatik
9	Ökologische Probleme und alternative Energien	WAT; Zusammenarbeit mit dem englischsprachigen Studiengang an der BTU zum Umweltmanagement
11 / 12	Arbeit an Shakespeare-Texten (<i>eventuell Gruppenförderung im Leistungskurs</i>)	Darstellendes Spiel

Die zweite Fremdsprache wird ab der Jahrgangsstufe 5 eingeführt. Angeboten werden Russisch oder Französisch. Darüber hinaus werden im Fach Musik in der Sekundarstufe I ausgewählte Themen englischsprachig unterrichtet.

2. Gruppenförderung

Klasse	Angebote
7 / 8 / 9	<ul style="list-style-type: none">○ Arbeitsgemeinschaft English Drama (Erfahrungen aus WPU EnDrama)○ Bilingualer Unterricht im Fach Geschichte (wird auch Regelklassen angeboten)
10 / 11 / 12	<ul style="list-style-type: none">○ Arbeitsgemeinschaft Portugiesisch

3. individuelle Förderung

Klasse	Angebote
5 - 8	<ul style="list-style-type: none">○ jährliche Teilnahme am Wettbewerb „Big Challenge“
9 - 12	<ul style="list-style-type: none">○ Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten (Cambridge, DELF, Russisch)○ jährliche Teilnahme am Bundesfremdsprachenwettbewerb

Enrichmentmaßnahmen im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich

1. Klassenförderung

Klasse	Schwerpunkt der Klassenförderung	Fächerverbindende Aspekte
5 / 6	Mathematik Datenerfassung und Darstellung auch mit Computersoftware	
	Biologie und Physik Beobachten, Beschreiben, Vergleichen, Ordnen, Messen, Experimentieren als wichtige Voraussetzung des selbständigen Lernens in folgenden Schuljahren entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> ○ Daten aus Interviews und Befragungen in De ○ Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaftler sprachlich absichern
	Physik - kleines Praktikum selbstständig, ergebnisorientiert Projekte und Aufträge planen, organisieren, bearbeiten u. auswerten (z.B. Erstellen von Modellen für den Unterricht) Projekte- Bau einer Sonnenuhr, Modelle Sonnensystem, Bau Kamera Obscura, Periskop, Modelle zur Volumenvorstellung, Körper gleicher Masse mit unterschiedlichem Volumen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassen von einfachen Fachtexten in Literatur und Medien (Internetrecherche, E-Learningprogrammenutzen) ○ Mathematik: Entwickeln von Größen- und Maßvorstellungen ○ Biologie > Stoffwechsel
	Biologie/Chemie Fliegen in Natur und Technik Haut als größtes Sinnesorgan	
	Physik Mechanik der Flüssigkeiten und Gase	
	Physik Aerodynamik	
	Mathematik Geometrie, technische und räumliche Darstellungen Messen im Raum Konstruktionen mit Geometrieprogrammen amComputer (Dynageo oder Geonext)	<ul style="list-style-type: none"> ○ technische Begleitung durch Luftsportverein Welzow ○ WAT > Baupläne und Algorithmen
	Mathematik der goldene Schnitt	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kunst/Geschichte/Biologie > Anwendungen zum goldenen Schnitt
	Physik Aufbau und Funktion besonderer Schaltungen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mathematik/Informatik WAT > Steuerschaltungen
	8	

Klasse	Schwerpunkt der Klassenförderung	Fächerverbindende Aspekte
9	Mathematik	
	Stochastik mit dem Computer allgemeine und mathematische Logik	○ WAT > stochast. Untersuchungen in Kooperationsbetrieben
	Physik	
	Halbleiterbauelemente/Solarzellen	○ WAT > Solarenergie, alternative Energien
	Physikalisches Experimentalpraktikum	○ Betriebspraktika ○ Englisch > Fachprojekt
	Chemie	○ WAT/Ge/Ph > Projekt
	Kohlechemie, Kraftstofferzeugung aus Kohle	Kernenergie und Kernwaffen, nukleare Bedrohung
	Biologie	
	Ökologie und Nachhaltigkeit	
	Physik	
Hertzsche Wellen (Erzeugung, Empfang, Anwendungen)	○ Informatik > WLAN	
Energie und Energiergeneration	○ GPS Galileo	
Perspektiven moderner Kohlekraftwerke	○ WAT > Steuerung ○ Biologie > Elektromog	
Chemie	○ Kooperation mit SVZ	
Chemisches Experimentalpraktikum Verbundstoffe, moderne Werkstoffe	○ Kooperation mit Vattenfall	

2. Gruppenförderung

Klasse	Angebote
5 / 6, 7 / 8, 9 / 10	○ Arbeitsgemeinschaften Mathematikolympiade
	○ Wir sind kleine Forscher- Projekte und Aufträge in Eigenregie auch als langfristige Hausarbeit (Betreuungslehrer begleitet die Schüler/innen)
11	○ Bewerbung und Teilnahme an studienorientierenden Praktika in kooperierenden Unternehmen und Einrichtungen
	○ Projektbetreuung durch die Bergakademie Freiberg
10 - 12	○ Projektgruppe Generationenvertrag mit dem SWAZ Spremberg gesteuert
	○ über den Fachbereich Biologie (Umweltprojekt, Nachhaltigkeit)
5 - 12	○ Arbeitsgemeinschaft Medien und Tontechnik

Klasse Angebote

(Videoaufnahme und -schnitt, Bühnenton, Liveübertragungen...)

- o Arbeitsgemeinschaft Schulfunk (Kommunikation - Deutsch)

3. Individuelle Förderung

Klasse Angebote

- o jährliche Teilnahme an schulischen, regionalen und bundesweiten Olympiaden in Mathematik und den Naturwissenschaften
- 5 - 13 o Teilnahme am Känguru-Wettbewerb
- o Facharbeit unter spezieller Anleitung der Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- o Teilnahme an Spezialkursen im Angebot der BTU Cottbus, der FH Lausitz und der TU Bergakademie Freiberg
- 9-12 o individuelle Förderungen im Anschluss an die studienorientierenden Praktika durch die kooperierenden Einrichtungen und Betriebe, Möglichkeit der Einbringung in die Abiturbewertung über eine „Besondere Lernleistung“, Teilnahme an „Jugend forscht“

Die fachspezifischen Schwerpunkte der Enrichments orientieren sich an spezifischen fachlichen Anforderungen regionaler Wirtschaft sowie der kooperierenden Einrichtungen. Damit wird gewährleistet, dass die studienorientierenden Praktika in Klasse 11 durch die Schule langfristig reflektiert werden.

4. Auswahlverfahren und Auswahlkriterien

4.1. Was ist Begabung?

Die Begabung schlechthin ist die Befähigung eines Menschen, eine Leistung bestimmten Grades zu erbringen.

Dabei bezieht sich die "Hochbegabung" nicht nur auf rein kognitive Leistungen, sondern ganz allgemein auf ungewöhnlich hohe Leistungen auf einem besonderen Gebiet. Hochbegabung ist die Disposition für Leistungen, nicht die Hochleistung selber. Hochbegabung setzt sich zusammen aus sehr guter Motivation, Kreativität und aus überdurchschnittlichen Fähigkeiten auf einem oder mehreren Gebieten. Hochbegabung kann sich nur dann entwickeln und realisieren, wenn das hochbegabte Kind eine unterstützende Umwelt hat und es fördernde, nicht kognitive Persönlichkeitsmerkmale (wie zum Beispiel Leistungsmotivation, Strengebereitschaft, Stressbewältigungskompetenz u. a.) besitzt. Es gibt nicht die Hochbegabung und das hochbegabte Kind an sich, sondern **jeder Begabte ist einzigartig**. Somit gibt es auch **nicht den Königsweg** zur Förderung von begabten Schüler/Innen (nach Mönks und Heller).

Folglich gilt es, im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten den für jeden einzelnen Begabten adäquaten Förderweg zu finden unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsentwicklung, so wie auch bei schwach begabten Kindern in der

Pädagogik schon lange der Weg der Differenzierung und Individualisierung proklamiert wird.

4.2. Kriterien zur Identifikation von begabten Kindern

Zur Identifikation der Begabten können folgende Auffälligkeiten herangezogen werden:

- Das Kind zeigt großen Wissensdurst und ist überdurchschnittlich neugierig und begeisterungsfähig.
- Das Kind zeigt überragende Lern- und Begreifungsleistungen.
- Das Kind ist beharrlich und ausdauernd bei anspruchsvollen Aufgaben.
- Das Kind vermeidet Routinearbeiten und überrascht mit Spezialwissen.
- Das Kind hat sehr schnell gestellte Aufgaben gelöst.
- Das Kind arbeitet fehlerlos oder produziert Flüchtigkeitsfehler bei sonst hervorragender Arbeit.
- Das Kind zeichnet sich durch ein sehr gutes Gedächtnis aus.
- Das Kind zeigt starken Eigenwillen und großes Bedürfnis nach Selbsttätigkeit und Selbststeuerung.
- Das Kind sucht selbstständig nach Lösungswegen und kann erworbenes Wissen auf neue Sachverhalte übertragen.

Zur Entscheidung über die Aufnahme eines Schülers oder einer Schülerin in eine Leistungs- und Begabungsklasse dienen die drei folgenden diagnostischen Hilfsmittel:

- das Gutachten der Grundschule
- das Ergebnis eines prognostischen Tests
- das Ergebnis eines Eignungsgesprächs

4.3. Leistungsvoraussetzungen aus Klasse 4

- Gemäß der vorgesehenen individuellen Profilierung in den Schwerpunktbereichen sprachlich-kommunikativ und mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch müssen sich bewerbende Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse auf dem Halbjahreszeugnis die Notensumme 5 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachkunde oder 1. Fremdsprache erreichen.
- In den Fächern Deutsch und Mathematik muss jeweils mindestens die Note zwei erreicht werden.
- Das Grundschulgutachten muss mindestens in Ansätzen die unter 4.2. beschriebenen Identifikationskriterien zum Ausdruck bringen.

4.4. Prognostischer Test

Der Test gibt Auskunft über folgende Kompetenzen:

- Sprachverständnis, Wortschatz, Allgemeinwissen
- Rechenfertigkeit
- räumliche Vorstellung, räumliche Orientierung
- logisches Denken
- Flexibilität im Denken

4.5. Eignungsgespräch

Die Nutzung dieses Diagnoseinstrumentes ist damit zu begründen, weitere Informationen zur Schülerpersönlichkeit zu gewinnen, die den Prozess der Entscheidungsfindung unterstützen und zu valideren Resultaten bezüglich Leistungsfähigkeit und Begabung zu gelangen. Für unser Vorgehen haben wir folgende Kriterien zu Grunde gelegt, die von uns als Basiskompetenzen für die zu entwickelnden sprachlich-kommunikativen und mathematischnaturwissenschaftlich-technischen Begabungen angesehen werden:

- Alltagskompetenz und Sachwissen
- Kommunikationsfähigkeit
- Argumentations- und Urteilsfähigkeit
- strukturierte und anschauliche Darstellung
- Eigenständigkeit der Entscheidungsfindung
- schnelles Erfassen von Zusammenhängen
- Belastungsverhalten
- Aktivität und Eigeninitiative

Die Gesprächsführung erfolgt durch ein Mitglied der Schulleitung und eine weitere erfahrene Lehrkraft, wobei die Gespräche führenden Teams beide Schwerpunktprofile vertreten. Ein in Abstimmung mit psychologisch geschulten Lehrkräften entwickeltes und in den LPK bewährtes Gesprächskonzept bildet die Grundlage für die Gesprächsführung und die Qualifizierung der Teams.

5. Schuleigene Ressourcen

5.1. Vorhandene Ressourcen

Das Erwin - Strittmatter - Gymnasium verfügt über gute personelle Voraussetzungen durch Lehrkräfte, die:

- über Jahre hinweg erfolgreich mit Schülern einer Leistungsprofilklasse arbeiteten,
- sich dabei qualifizierten,
- und Erfahrungen sammelten.

gute materielle und technische Voraussetzungen:

- 2001 Abschluss der Rekonstruktion des 1910 erbauten Schulgebäudes nach neusten bildungspolitischen Bedürfnissen
- alle Unterrichtsräume ausgestattet mit Medienanschluss
- moderne Fachräume
- Ausstattung mit neuen und modernen Unterrichtsmitteln
- Medienkabinett
- Bibliothek
- Keramikraum mit Brennofen
- Unterrichtsmittel für die Klassenstufen 5 und 6 sind vorhanden (Fachbücher, Experimentiergeräte)
- Klassenraum für Schüler einer 5. Klasse mit angepasstem Mobiliar

Traditionen in der Bildung und Erziehung:

- viertägige Exkursionen in den Jahrgangsstufen 6/8/10/12 und 13
- öffentliche und innerschulische Ausstellungen des Fachbereichs Kunst („Kunstpause“)
- musikalisch-künstlerische Programme der Fachbereiche Musik und Darstellendes Spiel (z. B. Weihnachtsprogramm, Herbstkonzert)
- zahlreiche Arbeitsgemeinschaften (Theater, Mathematikzirkel, Chor, Volleyball, Informatik, Portugiesisch, Keramik, Ensemblemusizieren)
- Sportwettkämpfe
- Skilager
- Erwerb von diversen Sprachabschlüssen (z.B. „Big Challenge“, Delf)
- jährliche Sprachreisen
- Schulpartnerschaft und regelmäßiger Schüleraustausch mit Veldhoven (Niederlande) sowie Očiaz (Polen)
- regelmäßig Gastschüler
- inzwischen regelmäßige jährliche erfolgreiche Delegation von Schülern der Schule zur „Deutschen Schülerakademie“

engagierte Eltern:

- Mitgliedschaft zahlreicher Eltern im 1996 gegründeten Erwin- Strittmatter-Verein
- großes Interesse an der weiteren Qualitätsentwicklung des Gymnasiums
- großes Interesse und Elterninitiative zur Bildung der LPK 2006/07 sowie der LuBK 2007/08
- Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen

langjährige gute kooperative Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule des Landkreises Spree-Neiße:

- Ensembles der Musikschule wirken bei unseren musikalisch-künstlerischen Programmen der Fachbereiche Musik und Darstellendes Spiel mit.
- Der Chor des Erwin-Strittmatter-Gymnasiums tritt oft bei den Musikschulprogrammen auf.
- Bei gemeinsamen Konzerten gab es mehrfach gemeinsam produzierte Musikstücke, indem z. B. der Chor des Gymnasiums von Instrumentalgruppen der Musikschule begleitet worden ist.

Möglichkeiten für bilingualen Unterricht:

- Entsprechend der vorhandenen Situation unter den Lehrkräften könnte bilingualer Unterricht im Fach Geschichte durchgehend bis zum Abitur angeboten werden.
- Eine der Lehrkräfte für das Fach Psychologie (als weiteres Fach ab der Jahrgangsstufe 10) könnte das Fach englischsprachig unterrichten, da auch das Lehramt für die Sekundarstufe II im Fach Englisch vorhanden ist.
- Organisatorische, didaktische und juristische Voraussetzungen dazu sind zu prüfen.

5.2. Noch zu schaffende Ressourcen

Profilierung von Lehrkräften:

- Weiterqualifikation erfahrener Lehrkräfte auf Grundlage besonderer Bedürfnisse einer LuBK
- Qualifizierung und Spezialisierung zusätzlicher (neuer) Lehrkräfte für die Arbeit in der LuBK
- Wiedereinrichtung des Fremdsprachenangebotes Spanisch am Erwin-Strittmatter-Gymnasium

Schulpartnerschaften:

- Bildung von Partnerschaften zwischen den Schülern der LuBK und Schülern der Sekundarstufe I und II
- Einbindung der Schüler höherer Jahrgänge bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten
- speziell auf sprachlich begabte Schülerinnen und Schüler der Leistungs- und Begabungsklasse ausgerichtete Schulpartnerschaften mit der Zielstellung der selbständigen Bearbeitung von Projektthemen und deren anschließender Präsentation bzw. Ergebnisvorlage in Form von Facharbeiten (Nutzung von e-Twinning bzw. Erschließung weiterer Möglichkeiten)

Arbeitsgemeinschaften:

- AG Schulorchester, beginnend ab dem Schuljahr 2008/2009, denn dann ist für unsere erste Bläserklasse das Projekt abgeschlossen, interessierte Schüler können mit Unterstützung der Musik- und Kunstschule sowie des FB Musik diese Profilierungsrichtung im außerunterrichtlichen Bereich fortsetzen

Bilingualer Unterricht:

- Beginnend mit dem Schulhalbjahr 7/2 wird für Schülerinnen und Schüler der Regelklassen und der Leistungsprofilklasse bilingualer Unterricht im Fach Geschichte angeboten. Dabei sind stundenplantechnisch die Geschichtsstunden parallel zu unterrichten. Der bilinguale Zweig wird in einem Grundkurs bis zum Abitur fortgesetzt.
- Die Absicherung durch eine zweite Lehrkraft ist vorzubereiten.

5.3. Kooperationspartner

Das Erwin-Strittmatter-Gymnasium kooperiert mit Betrieben und Institutionen der Region.

Zu den Kooperationspartnern gehören:

- Vattenfall Europe Mining & Generation AG
- Papierfabrik Hamburger - Spremberg GmbH & Co. KG
- Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH
- Musik- und Kunstschule des Landkreises Spree - Neiße

Ziele der Kooperationsvereinbarungen sind:

- Schaffung einer Praxisnähe und Aufzeigen von zeitnahen Zukunftsperspektiven in der Region
- Verminderung einer Abwanderung in andere Bundesländer mit der Aussicht auf eine Zukunft in traditionellen Facharbeiterberufen bzw. akademischen und ingenieurstechnischen Berufen
- Praxisnäherer, an neuen technischen Standards orientierter Unterricht
- Förderung musik- und kunstinteressierter sowie begabter Kinder durch die Musik- und Kunstschule

Realisierung der Partnerschaften:

- Studien - und Berufsberatung zweimal jährlich
- engere Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer des Faches WAT mit den Betrieben zur eigenen Fortbildung und Weiterentwicklung der Tätigkeit im WAT - Unterricht
- Unterstützung bei der Betreuung und Präsentation von Projektarbeiten
- Schülerpraktika wie das Schülerbetriebspraktikum in den Klassen 9 und 10
- Studienorientierende Praktika in der Klassenstufe 12 für eine Auswahl an Schülern und Schülerinnen
- Verpflichtung der Kooperationspartner der speziellen Unterstützung des Lernprozesses in der LuBK
- Einsatz von Lehrkräften der Kunst- und Musikschule an unserer Schule
- Gemeinsam gestaltete Konzerte mit der Kunst- und Musikschule

Anlage: Beispiel eines Kooperationsvertrages

6. Darstellung der Erfahrungen auf dem Gebiet der Begabtenförderung

langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Leistungsprofilklassen:

- Schuljahr 2001/2002 - Bildung der ersten Leistungsprofilklasse
- Kontinuität durch Bildung weiterer LPK
- Schuljahr 2006/07 - Einrichtung der ersten Leistungs- und Begabtenklasse
- Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer, die sich auf den Unterricht in der LPK spezialisierten
- seit 2001 Evaluation der schulinternen Curricula für die LPK

langjährige Erfahrungen bei der Vorbereitung, Organisation und Gestaltung schulischer und regionaler Olympiaden in

- Mathematik
- Chemie
- Physik

Die regionalen Olympiaden werden für Grundschulen und alle Schulen der Sekundarstufe I in der Region Spremberg angeboten.

regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme besonders begabter SchülerInnen

- am Bundeswettbewerb Fremdsprachen, dabei regelmäßig Preisträger, 2001 Bundessieger

- an den Cottbuser Schüler-(Klein)-Kunst-Tagen, dabei mehrfach Gewinner des PEGASUS sowie der Förderpreise, sowohl in der Kategorie English Drama als auch Darstellendes Spiel

Bemerkung: Förderpreis 2007, zu den Akteuren der Schule gehörten neben Schülern der Jahrgangsstufen 10, 11 und 12 auch Schüler der jetzigen LPK/LuBK 5 - eine Form funktionierender Schülerpartnerschaft und individueller Förderung

- an der Deutschen Schülerakademie
- an einem Auslandsschuljahr bzw. -semester

Teilnahme an Wettbewerben und Projekten

- Städteplanung und Stadtentwicklung Preisträger 2005/06
- Geografieprojekt Polen/Deutsch/Belarusland 2006/07
- Multimedialer Wettbewerb „Worte an das 21. Jahrhundert“ des Ministeriums für Bildung Portugals
- Teilnahme über die Arbeitsgemeinschaft Portugiesisch, Preisträger und Einladung in das Ministerium für Bildung nach Lissabon 2001

7. Evaluation

Die Ergebnisse der Schulvisitation von 2005 bescheinigten uns im Bereich der Evaluation noch zu erschließende Reserven. Entsprechend wenig können wir auf Erfahrungen zurückgreifen, umso mehr muss am Anfang der Konzeption zu dieser Thematik das Studium von Fremderfahrungen stehen.

Folgende bisherige Ergebnisse schulinterner Diskussion zur Evaluation liegen vor:

Begabung und Leistung - ein Zusammenhang?

Begabung lässt sich vertiefend in unterschiedlichen Bereichen differenzieren:

kognitiv, musikalisch-künstlerisch, sportlich, kreativ, handwerklich-technisch und sozial. Dabei ist festzustellen, dass Hochbegabte ein höheres Potential für zu erbringende Leistungen haben, als die „normalen“ Schüler. Somit gilt es, diese angemessen zu fördern, um das Potenzial auszuschöpfen. Aus der Forschung zu dieser Problematik wird erkennbar, dass sich Begabung nicht von allein entwickelt, sondern die daraus resultierende Leistung ist das Resultat der Interaktion verschiedener Einflussgrößen, wie der individuellen Anlagepotenz, spezifischen leistungsfördernden Persönlichkeitsfaktoren sowie familiären, schulischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Hier haben wir als Schule das Ziel, unseren Beitrag zur Entwicklung für begabte Kinder der Region Spremberg und Umgebung zu leisten.

Diagnostik der Begabungsentwicklung

Ausgehend von der Tatsache, dass jedes Kind ein Profil individueller Begabung besitzt, gilt es, durch geeignete diagnostische Verfahren diese zu ermitteln. Als gut geeignete Instrumente erweisen sich so genannte Checklisten und das Screening. Mit der Ermittlung der jeweils individuellen Begabung beim Schüler gilt es diese zu entwickeln. Dazu müssen die Fachkonferenzen der Fächer, in denen die

Begabtenförderung im Sinne des Konzeptes geplant ist, einen Förderplan erstellen, der von Klasse 5-12 die abgeleiteten Maßnahmen und ihre Überprüfbarkeit dokumentiert. Der Leistungszuwachs, d.h. gelungene Aktivitäten der Begabtenförderung an unserer Schule in der LuBk, lassen sich dann auch überprüfen. Dazu sind verschiedenste Evaluationsmaßnahmen vorgesehen, durch die die Schüler der gymnasialen Ausbildung von 7-12 mit den Schülern der LuBk verglichen werden. Alle 2 Jahre (Klasse 6, 8, 10, 12) lassen sich als Monitoring (Beobachtung der Entwicklung) parallel zu Lernstandsanalysen der jeweiligen Jahrgangsstufen die IST-Stände der Begabungsentwicklung von LuBK-Schülern erfassen und analysieren.

Evaluation

Evaluation erfordert im Vorfeld eine klare Absprache über die zu untersuchenden Aspekte. So gilt es, schon bei der Projektplanung klare Indikatoren festzulegen, an denen der Grad der Zielerreichung in den Begabungsprofilen gemessen werden kann (Qualitätsindikatoren/ Erfolgsindikatoren). Dabei sind aus einer Vielzahl denkbarer Evaluationsziele die begründet wesentlichen Kernziele auszuwählen. Beim Ablauf unseres Evaluationsprozesses orientieren wir uns an folgendem Ablauf:

- Prioritäten setzen
- Indikatoren und Standards definieren
- Leitfragen formulieren
- Evaluationsdesign erarbeiten
- Evaluationsmethoden auswählen
- Evaluation ausführen, Feedback

Somit ist die Evaluation als wichtiges Instrument zur Selbststeuerung im Rahmen des Projektes zu verstehen.

Veranschaulichung des Prinzips der Evaluation von Begabtenförderung für die kognitive Begabung

1. Definition

Ausgehend von der allgemeinen Definition von Begabung (s. o.) ist *kognitive* Begabung das Potential zur Realisierung spezifischer *kognitiver* Leistungen.

2. Instrumentarien zur Erfassung

Diese kognitiven Leistungen korrelieren lt. wissenschaftlicher Untersuchung (siehe Wikipedia: IQ, Begabung, Hochbegabung) positiv mit Werten aus IQ-Tests und Schulnoten (Abitur, standardisierte Abschluss- und Zwischenprüfungen). Damit stehen bei Bedarf geeignete Instrumente (IQ-Tests) zur Verfügung, die zur Evaluation und Diagnostik eingesetzt werden können. Ansprechpartner sind für uns Schulpsychologen bzw. wissenschaftliche Institutionen.

3. Erfolgsindikatoren

Da *kognitive* Begabung (Indikator vereinbarungsgemäß IQ) unter der Bevölkerung der Normalverteilung lt. Gauscher Glockenkurve folgt, gilt es, einen IQ-Wert festzulegen, der als Grenze für „Begabte“ anzusehen ist. Da diese Werte nur von einem geringen Prozentsatz der Schüler erreicht werden, hier die als „Begabte“ diagnostizierten

Schüler der LuBk, ist zu erwarten, dass diese Schüler in allen Leistungstests Ergebnisse erzielen, die oberhalb Normalbegabter liegen. Zum Beispiel könnten wir festlegen, dass die richtige Lösung von 90% aller Aufgaben der standardisierten Leistungsnachweise und darüber als Erfolg für unsere jeweilige Begabtenförderung zu bewerten ist. Die Absprachen dazu sind im Voraus zu treffen und schriftlich, für alle transparent, zu hinterlegen. Nach erster Evaluation (z.B. Test am Ende Klasse 6) sind je nach Ergebnis begründete Korrekturen vorzunehmen oder wirksame Maßnahmen beizubehalten.

8. Qualifizierungsmaßnahmen

Qualifikationen, die bereits im Zusammenhang der Einrichtung der LPKs erfolgten bzw. zurzeit erfolgen:

- Führung von Eignungsgesprächen / inhaltliche Ausgestaltung
- Erstellung schulinterner Curricula für Leistungsprofilklassen, insbesondere für die Klassen 5 und 6 in allen Fächern der Stundentafel
- gemeinsame Fachkonferenzen mit Lehrkräften der Grundschulen in den Kernfächern und im gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Bereich

Ziel: Kennen und Weiterentwickeln erfolgreicher Erfahrungen aus der Grundschulpädagogik sowie Reduzierung von Übergangsproblemen von der Grundschule an das Gymnasium

- Fachlehrerin Musik nimmt seit 2006 teil am Kurs „Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten“ der Akademie für Musikpädagogik unter Leitung von Frau Anke Vogeley, Leibniz-Gymnasium Berlin Kreuzberg.

Ziel: Befähigung zur selbständigen Leitung einer Bläserklasse

Neu zu planende Qualifizierungsmaßnahmen:

- Fachliche Qualifizierungen zur Absicherung der Enrichments bis hin zur Betreuung individueller Förderungsprojekte in der gymnasialen Oberstufe. Dabei sind ausgewählte Schwerpunkte im Bereich der Mathematik und Naturwissenschaften in den Kooperationsverträgen mit Betrieben und Einrichtungen als schulinterne Fortbildungsmaßnahmen verankert.
- Schulinterne Fortbildung zur Begabungsd Diagnose, individuellen Begabungsentwicklung und zu Methodik individueller Begabungsförderung im differenzierten Unterricht
- Schulinterne Fortbildung zum Thema Evaluation. Diese bezieht sich nicht nur auf die LuBk, sondern auf die gesamte schulinterne Evaluation und soll über BUSBerater erfolgen.
- Studium bereits vorhandener Erfahrungen im bilingualen Unterricht anderer Schulen und Absicherung durch eine zweite Lehrkraft mit der Fachkombination Englisch/Geschichte zur effektiven Vorbereitung eines bilingualen Angebotes.
- Fortbildung weiterer Lehrkräfte zu e-Twinning und E-Learning, um deren Potenzen fächerübergreifend zur Anwendung zu bringen.

